



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geist- und Sittliche Unterricht In ewigen Wahrheiten

Für jede Christen, und sonderbar zum bequemen Gebrauch Der Ehrwürdigen Herren Pfarrer und Prediger, Dann auch als der Vorsteher andächtiger Versammlungen, und geistlicher Ubungen, Als geistliche Betrachtungen auf alle Tag jeden Monaths durch das gantze Jahr eingerichtet, und in Welscher Sprach ...

Calino, Cesare

Augspurg [u.a.], 1745

VD18 80279996

CLXXXVI. Von Erkisung der Tugenden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49675](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49675)

vobis thesauros in caelo, ubi neque arugo, neque tinea demolitur, & ubi fures non effodiunt, nec furantur. Sammlet euch aber Schatz im Himmel, da sie weder Rost noch Motten verderben: und da sie die Dieb nit ausgraben, noch stehlen. Es reuet mich O mein Gott, daß ich so viel Zeit, und Mühe auf so unnütze Güter verwendet hab, deren viel ich jekund schon nit mehr in meinen Händen hab, aber ins künfftig will ich mich vernünftiger um jene Güter bewerben, die mir niemand nehmen kan; und will mich auf die Übung jener Tugenden begeben, durch welche ich das ewige Gut erhalten kan.

CLXXXVI. Unterricht.

Von Erkiesung der Tugenden.

IV. Tag **D**ie Christliche Tugenden haben diese besondere Eigenschafft an sich, daß eine der anderen die Hand reichet, und wer sich aus übernatürlichem Antrieb um die Übung einer einkigen mit wahrem Ernst annimmt, der erlangt, und übet zu einer nemlichen Zeit viel miteinander. Jedoch ist es gar nützlich, daß man eine von selben insonderheit auserwähle, um welche man

Von den Christlichen Tugenden. 57
man sich mit mehrerem Fleiß annehmen
wolle. Dese müssen dann solche seyn.

I. Welche die nothwendigste seynd zu
der ewigen Seeligkeit.

II. Welche sich auf ein Natur, und
auf deinen Stand hauptsächlich
schicken.

III. Welche meistens wider ein solches
Laster seynd, dem du zum mehr-
sten unterworffen bist.

I. Die nothwendigste Tugenden zu Er-
langung der ewigen Seeligkeit seynd der
Glauben, die Hoffnung, die Lieb, die Buß,
die Verehrung Gottes, und aller gött-
lichen Dingen, und die Beharrlichkeit.
Zu disen seynd wir allzeit, und jeden
Augenblick verbunden, in so weit sie al-
le Übungen verbieten, die ihnen entge-
gen seynd, also zwar, daß kein Augen-
blick der Zeit vorfallen kan, an welchem
mit ein Übung des Unglaubens, oder der
Verzweiflung, oder des Haß Gottes,
oder des Wohlgefallens an seiner Be-
leidigung, oder der Unehreerbietigkeit ge-
gen heiligen Sachen, oder des Widers-
falls in seine Beleidigung ein neue Sünd
sene, mit welcher die Seel sich besudlet.
In so weit aber hernach diese Tugenden
solche Übungen gebieten, die mit ihnen

einstimmen, so verbinden sie zur würck-
 lichen Übung mit allzeit, und zu jedem Aus-
 genblick unter einer Sünd, sonder nur
 in etlich sonderheitlichen Umständen, wann
 du dich nemlichen wegen einer hefftigen
 Anfechtung in grosser Gefahr befindest,
 und weist der Anfechtung auf kein andere
 Weiß zu widerstehen, als durch die Ü-
 bung sothaner Tugenden: oder wann der
 Mensch mercket, daß er in Tods-Gefahr
 seye; dann weil es da um das ewige Heyl,
 oder Verderben zu thun ist, welches uns
 bey herannahendem Todt bevorstehet, so
 seynd wir schuldig, solche Mittel anzu-
 wenden, die an sich selbst die tauglichste,
 und kräftigste seynd zu unserer Versich-
 erung, und zur Vermeidung der ewigen
 Feindschafft mit Gott. Wir seynd zu
 gedachter Tugend = Übung verbunden,
 wann uns die Unterlassung sothaner Ü-
 bung in die nächste Gefahr setzt, selbe gänz-
 lich zu verlihren. Dierweil wir dann durch
 die längere Vernachlässigung einer sol-
 chen Übung in die nächste Gefahr dieses
 Verlusts gerathen, so seynd wir schuldig,
 kein lange zeit ohne deren Übung verstre-
 chen zu lassen. Wann du ohne Erwe-
 ckung einiger Glaubens-Übung ganze Mo-
 nath, und Jahr vorbey gehen lasset, so
 wird es mit dir endlich so weit kommen,
 daß du von einem wahren Glaubigen sons-
 ten nichts mehr an dir hast, als daß du
 getauft

Von den Christlichen Tugenden. 59

getaufft bist. Geschicht dieses ohne würckliche Übung der Hoffnung, so wirst du endlich in ein völlige Unachtsamkeit der ewigen Gütern gerathen; lebest du lang ohne würckliche Übung der Lieb, so wirst du endlich Gott selbst nit mehr achten, und wirst dich nit vil kümmern, daß du ihn zu deinem Freund habest, wirst auch nit vil daraus machen, wann er schon dein Feind ist. Wann du die Übung der Andacht, und göttlichen Ehr vernachlässigest, und Gott lange Zeit nit um die endliche Beharrlichkeit bittest, so wirst du endlich aus allen heiligen Sachen ein Gespött treiben, und ein genaue Bekanntschaft mit der Sünd pflegen. Ja es erforderet über das die höchste Hochachtung, und die tieffste Unterthänigkeit, die wir Gott schuldig seynd, daß wir uns in dem Reden von Zeit zu Zeit seines höchsten Ansehens erinnern sollen, und dieweilen wir an seiner unendlichen Weißheit und Wahrhaftigkeit nit zweifeln können, als der da weder betrügen, weder betrogen werden kan, so erforderet die Vernunft vñ uns, daß wir zu Zeiten die Bekanntschaft und Protestation machen, daß wir alles glauben, was er immer offenbahret hat. Es ist unser Schuldigkeit, daß wir uns erinnern seiner Unfehlbarkeit in Haltung seines Versprechens, als welcher sein Wort als allmächtig

mäch-

mächtig halten kan, und als unendlich getreu halten will; müssen also bekennen, daß wir alles hoffen, was er immer versprochen hat. Wir seynd schuldig uns zu erinnern seiner unendlichen Liebseeligkeit, und eben darum einige Ubuna der Lieb, und wann wir ihn beleydiget haben, ein Übung der Reu zu erwecken. Wir seynd schuldig, daß wir uns erinnern seiner Mäjestät, seines herrschafftlichen Gewalts, seiner unendlichen Gürtrefflichkeit; daß wir uns erinnern, daß er unser höchste HErr, wir aber seine Unterthanen, er unser Erschaffer, wir seine Geschöpff, er der HErr Himmels, und der Erden sey, der da die Macht, andere Millionen, und Millionen der Erden, und der Himmlen, und andere unendlich vile Creaturen zu erschaffen, wir aber arm, und elendig seyen, daß wir ihn also durch Erweckung der Übungen der göttlichen Verehrung zu loben, zu benedeyen, anzubetten, zu preisen, und Danck zu sagen schuldig seyen. Wir seynd schuldig, unsere Schwachheit, und Unbeständigkeit zu erkennen, und ihne destwegen um seinen Beystand, und um die endliche Beharrlichkeit zu bitten.

2. Es ist zwar wahr, daß du solche Übungen alle Tag zu erwecken, nit schuldig seyest unter einer schweren Sünd, wohl

Von den Christlichen Tugenden 61
wohl aber bist du unter einer schweren
Sünd schuldig, daß du sie nit lange Zeit
aus der Acht lasset, Und wurdest du ei-
nen grossen Nutzen für deine Seel schaf-
fen, wann du dich bemühen wurdest,
selbe nit nur alle Tag, sonder auch des
Tags öfter zu erwecken. Nimm die schö-
ne Gewohnheit an dich, und mach dir
einen täglichen Rosenkrantz daraus, der
für deine Seel in dem Leben eine Coron
der Andacht, in dem Todt ein Coron
des Trosts, nach dem Todt aber, ein Co-
ron der Glory seyn wird. Ich gib dir
davon ein leichte Manier an die Hand.
Nimm deinen Rosenkrantz, und sprich
zehennahl nach einander: credo, Domine
ex toto corde meo omnia, quæ sancta
Romana docet Ecclesia, quia tu infinite
sapiens, & verax ea revelasti. Ich glaub
alles von ganzem Herzen, O HErr,
was die heilige Römische Kirch leheret,
dieweilen du es also offenbahret hast,
der du unendlich weiß, und wahrhafft
bist. Hernach sprich das Gloria Patri:
und bitte den HErrn um Vermehrung
des Glaubens auge Domine, fidei me-
am. Mehre, O HErr, meinen Glaus-
ben. Hernach sprich zehennahl: spero
Domine ex toto corde meo omnia, quæ tu
promisisti, quia tu summe fidelis, & om-
nipotens ea promisisti. Ich hoffe alles, O
HErr, was du versprochen hast, wei-
len

len du es als ein unendlich treuer, und allmächtiger Gott versprochen hast. Hernach sprich das Gloria Patri, und begehre von Gott die Vermehrung deiner Hoffnung. Auge Domine spem meam. Mehre, O Herr, meine Hoffnung. Auf gleiche Weiß schreite zu der Übung der Lieb: amo te, Domine super omnia, quia bonus es, & amabilis super omnia. Ich lieb dich, O Herr, über alles, weil du über alles gut, und liebeich bist. Sprich darauf das Gloria Patri, und begehre von Gott die Vermehrung der Lieb: auge, Domine, amorem meum. Mehre, O Herr, meine Lieb: schreite auf gleiche Weiß zu der Reu, und Leid: doleo, Domine, super omnia, offendisse te, quia es infinite amabilis, & amo te super omnia. Es reuet mich, O Herr, über alles, daß ich dich beleidiget hab, weil du unendlich liebeich bist, und lieb dich über alles. Gloria Patri &c. Auge, Domine, contritionem meam, Mehre, O Herr, meine Reu. Hierauf erwecke die Übung der göttlichen Verehrung: laudamus te, benedicimus te, adoramus te, glorificamus te, gratias agimus tibi propter magnam gloriam tuam. wir lobendich, wir benedeyen dich, wir betten dich an, wir preisen dich, wir sagen dir Danck wegen deiner grossen Herrlichkeit. Gloria Patri, &c. Ehr sey dem Vatter &c. Auge Domine

Von den Christlichen Tugenden. 63

mine, religionem meam. Mehre, o **H**err
meine Andacht. Endlich beehre in dem
letzten Zehnerlein dieses Rosenkrantz die
Gnad der Beharrlichkeit: ne proicias me,
Domine à facie tua, & Spiritum sanctum
tuum ne auferas à me. Verwirff
mich nit, O **H**err, von deinem An-
gesicht, und nimm deinen heiligen
Geist nit von mir. Dises soll jedoch nit
dahin gesagt seyn, als wolte ich in der Kir-
chen einen neuen Rosenkrantz einführen,
sonder nur eine Weis an die Hand zu ge-
ben, wie man die Tugend-Übungen öf-
ter erwecken, und aus selben ein Gewohn-
heit machen kan.

3. Anjeko betrachte: wann du **G**ott
alle Tag einen Rosenkrantz von diesen Tug-
enden aufopferest, so würdest du alle
Tag zehen Übungen des Glaubens, zehen
der Hoffnung, zehen der Lieb, zehen der
Reu und Leid, zehen der Andacht, zehen
der Bitt um die endliche Beharrlichkeit
aufopferen. Du würdest zum End des
Jahrs finden, daß du von einer jeden
aus diesen Tugenden 3650. Übungen
erwecket habest, welche alle zusammen
genommen 21900. Übungen ausmachten,
und wie hoch wurden sie durch die weis-
tere Verlängerung deines Lebens ange-
wachsen? wit getröst würdest du zu der
Stund deines Todts seyn können, wann
du

du zu Gott mit Wahrheit sagen könntest: Herr, wann ich einmahl einen nit gänzlich bedachten Zweifel an dem Glauben gehabt habe, so hab ich ihn mit tausend widrigen Übungen widerrufen. Wann ich ein unvernünftiges Mißtrauen auf deine Güte, und Barmherzigkeit gehabt habe, so habe ich es mit tausendfältiger Wiederholung der Übungen einer steiffen Hoffnung widerrufen: wann ich zu weilen an deiner Lieb ermanglet, und dich beleidiget hab, so hab ich dir mein Herz mit tausend und tausend Übungen der Lieb und der Reu und Leid wiederum zuruckgestellt. Wann ich durch einige Unbedachtsamkeit an der tieffen Ehrerbiethung, die ich deinen Kirchen, deinen Bildnissen, und andern dir geheiligten Sachen, oder Personen schuldig bin, ermanglet hab, so bin ich beflissen gewesen, meine erwisene Unehrebiethigkeiten mit tausend und tausend Übungen der göttlichen Verehrung widerum zu ersetzen. Wann ich schon unbeständig gewesen, so hab ich doch tausend und tausendmahl mein Unbeständigkeit mit Furcht bereuet, und dich um die Gnad der Beharrlichkeit gebetten.

4. Disß seind nun die Übungen, welche man dir als die wichtigste vor allen anderen einsprechen wird, wann du dich in einer Kranckheit in Todts-Gefahr befinden

Don den Christlichen Tugenden. 65

finden wirst, und wann sie dir schon nit
eingesprochen werden, so wirst du dich doch
von dir selber durch selbe ganz leicht zu
Gott wenden können, wegen der Gewohnheit,
die du durch ihre tägliche Übung gemacht hast;
wann du aber kein Gewohnheit daraus gemacht hast,
so werden sie dich in dem Todt über alle Massen hart
ankommen, wann sie dir auch schon vorgesprochen
werden. Ube dich in selben, da du lebest und
gesund bist: weil du sie als kurze Schuß-Gebetlein
abstiegen laßest, so ist es nit hart, solche mit
besonderem Eysen zu verrichten, und wann schon
aus menschlicher Schwachheit einige Lauigkeit
dazwischen kommt, so kan es doch durch
öffttere Wiederholung gar leicht geschehen,
daß sie von dem Geist ein Krafft bekommen,
und das Herz Gottes treffen. Stecke dir für
dise so wichtige Übung ein gewisse, und
bestimmte Zeit aus, und verrichte sie
entweder in der Frühe in deinem andächtigen
Bett-Kämmerlein, ehe du zu anderen
Verrichtungen schreitest, oder unter der
heiligen Mess, sonderbar gleich nach der
Wandlung, oder, wann du Priester bist,
nach der heiligen Mess. So wird diß eine
dir nuzliche, und GOTT angenehme
Dancksagung seyn: du kanst dise Übung
erneuern, wann du das allerheiligste
Sacrament besuchest, du kanst sie

R. P. Calini, S. J. Sibender Theil.

sie zu gewissen Zeiten, wo du dich müßig befindest, auch im Hin- und Hergehen oder im Sitzen erneuern. Hast du sonst nichts zu thun, so thue das, an dem dir unter allen Geschäften am meisten gelegen ist, erwecke jene Übungen, die deiner Seeligkeit die dienlichste seynd.

5. Über die gedachte nothwendige Tugenden, die einem jeden, was Stands, und Profession er immer seyn mag, zustehen, must du dir noch ein andere auserkieszen, die dir sonderbahr bequem, und anständig ist: es seynd einige Tugenden, zu denen dein natürliche Neigung, und Stand selbst verhilfflich seyn kan; es seynd auch wiederum andere, die zwar nit wider deinen Stand seynd, aber doch schnurgerad wider dein natürliche Neigung, und wider ein böse Gewohnheit gehen, die du an dir hast. Die erstere seynd leichter, die andere aber seynd beschwerlicher, aber auch zugleich nothwendiger, und werden uns so wohl eine als die andere, von denen H. H. Vätern, und Lehrern des geistlichen Lebens ingerathen. Der Heilige Basilius rathet, man soll vor anderen die Übung jener Tugenden erkieszen, zu denen die Natur am besten geneigt ist, und bringt er ein Gleichnuß von denen alten Atheniensern vor, welche ihre Kinder, wann sie 14. Jahr erreicht, in allerhand

Von den Christlichen Tugenden. 67

hand Werckstatt zu führen, und ihnen allerhand Künsten, und Handthierungen mit ihrem Werckzeug zu zeigen pfliegen, wo sie dann wohl Aht hatten, zu was Werckzeug das Kind einen Lust verspühren liessel, und mit was für einem es ihre meiste Freud habe, und auf diese Kunst, oder Handthierung musste sich hernach das Kind begeben, dann, spricht der Heilige, *quæ ad naturæ ductum fiunt, plerumque bene succedunt*, was man nach der Anleitung der Natur thut, geheet gemeiniglich wohl von statten. Also sollen wir auch in denen Wissenschaften diejenige erlernen, zu welcher wir ein grössere Neigung empfinden. Auf gleiche Weis, sagt der H. Lehrer, müssen wir auch bey denen Tugenden uns um diejenige mit grösserem Fleis bestreben, die sich besser schicken auf unser angebohrne Natur: *eadem enim ratione docemur virtutes eas sectari, quæ conformes sunt naturæ nostræ*. Nach dem Lauff des Fluß fahren ist leicht; aber wider den Strom fahren ist hart. Also ware Samuel, der von einer ruhigen, und liebreichen Natur gewest, in der Tugend der Sanfftmuth berühmt, Elias von feuriger Natur, berühmt wegen seinem Eyfer, die Machabæer wegen angebohrner Tapferkeit berühmt wegen Beschüzung des Glaubens. Wann du von einer beherzten, und ernsthaften Natur

E 2 bist,

bist, so nimm dich an um einen heiligen Eifer, und wende diesen an zur Ausrottung der Sünd, und Erweiterung der Ehr Gottes. Bist du von Natur geschämig, so bestreibe dich der Eingezogenheit, zu der dir dein angebohrne Geschämigkeit den Weeg bahnet. Bist du von Natur freygebig, so bestreibe dich auf die Lieb des Nächsten, bist du von Natur still, und friedsam, so bestreibe dich der Sanfftmuth, und der Andacht. Gleichwie ein jede Natur, die man zu dem sündigen mißbraucht, auch zu der Sünd hilfft, also hilfft auch ein jede Natur zu einer Tugend, wann man sie darzu anhaltet.

6. Man muß jedoch ein gewisse Gefahr wohl in Acht nehmen, und vermeiden, die bey solcher Übung leicht vorkommen kan. Dese aber bestehet in deme, daß wir uns manchesmahl einbilden, wir thun etwas aus Antrieb der Christlichen Tugend, da wir es doch vielmehr aus blossen natürlichen Antrieb thun. Wie die zwey heilige Apostel Johannes, und Jacobus, ehe sie in der Tugend vollkommen worden, gesehen haben, daß der Heyland von denen Samaritern verstoßen worden, so wollten sie gleich selbe Stadt vom himmlischen Feuer verbrennen sehen, und fragten ihren göttlichen Lehrmeister,

Von den Christlichen Tugenden. 69

meister, ob sie das Feuer sollten vom Himmel kommen lassen: Domine, vis, dici- Luc. 9.
mus, ut ignis descendat de caelo, & 54.
consumat illos? Herr, willst du, daß
wir sagen, daß das Feuer vom Him-
mel herab falle, und sie verzehre. Sie
glaubten, ihr Verlangen wäre ein heili-
ger Eifer: aber nein: sondern weil sie
von Natur hitzig waren, also kam ihr
Erhitzung nur von dem Antriebe der Na-
tur her und hat sie deswegen der Göttliche
Lehrmeister hart bestraft: & conversus
inrepavit illos, dicens: nescitis, cujus
spiritus estis: filius hominis non venit
animas perdere, sed salvare. Und er
wandte sich um, straffte sie, und sprach:
ihr wisset nit, wessen Geists ihr seyd:
des Menschen Sohn ist nit kommen
die Seelen zu verderben, sondern see-
lig zu machen. Wann du die Tugend
nur nach deiner Neigung erwählest, so
wirfst du dir leicht die Einbildung machen,
daß dein Geist ein Geist des Eifers, ein
Geist der Gerechtigkeit, ein Geist der
Barmherzigkeit, ein Geist der Lieb seye,
da er doch villeicht nur ein Geist des Zorns,
der Rachgierigkeit, der Hoffart, des Ei-
gennus, oder der Begierlichkeit ist. Für
einen solchen kannst du ihn halten, wann
du dich darmit rühmest, wann du dabey
dein Ehr, oder einen andern irdischen
Nutzen suchest. Disß seynd keine Kenn-
zeichen

zeichen einer wahren Christlichen Tugend, die allein die Ehr Gottes sucht, sondern einer weltlichen, natürlichen, politischen Tugend, welche die Ehr, die Bequemlichkeit, und den Eigennutz des Menschen sucht.

7. Noch gefährlicher ist es, wann man nur jene Tugend allein hoch achtet, zu welcher die Natur geneigt ist, und dabey keine Sorg trägt, auch andere mehr zu erwerben, ja auch andere verachtet, welche wann sie schon vil andere besitzen, nur jene allein nit haben, die uns gefallt. Der Pharisaer, der von seiner natürlichen Hoffart zu einer scheinbaren Mäßigkeit, und williger Reichung des Zehenden Antrieb hatte, hielt sich selbst für heilig, und machte kein Hochachtung von der Demuth, ja verachtete den armen Publican, weil er nit gefastet, und den Zehend nit so willig gereicht, sondern sich nur gedemüthiget hat, und dennoch galte bey Gott die Demuth des Publicanen mehr, als alles Fasten, und Zehendreichen des Pharisaers. Wann du schon velleicht ganz lau, ausgelassen, hochmüthig, rachsgerig bist, und die Gesäß deines Stands mißhandlest, so wirst du dich doch für einen vollkommenen Menschen halten, nur weil du Allmosen gibst, oder weil du liebreich, oder eyffrig, oder mit einer andern

Von den Christlichen Tugenden. 71

deren Tugend begabt bist, die deiner Natur nit widerstreibet. Wann du die Tugenden erwählen willst, die für dein natürliche Neigung die anständigste seynd, so must du dich beflissen, deine Meynung zu Gott zu richten, und dich deiner Wercken nit rühmen. Halte sicherlich dafür, daß dein Geist schwach seye, und mithin mit einem wenigen, und leichten sich begnüge: und halte allzeit mehr auf andere, die mit anderen Tugenden begabt seynd, so du nit hast, ob sie schon velleicht selbe Tugend nit besitzen, die dir aus Schwachheit deines Geists einzig, und allein wohl gefällt.

2. Betrachte, ob die Tugend, in der du dich zu üben gedenckest, sich auf deinen Stand gezieme. Geziemet sie sich nit, so ist sie nit für dich; geziemet sie sich aber, so gib nit Acht auf dein Natur, sondern nimm die Übung derselben für dich, weil es dein Stand also erforderet, in den dich Gott gesetzt hat. Job hat sich, so lang er vermöglich gewest, durch Almosen in der Lieb gegen denen Armen geübt; wie er aber arm worden, hat er sich geübt in der Gedult, und Ergebung in den göttlichen Willen. Es schreibt der H. Augustinus von seiner H. Mutter Mo. S. Aug. nica, sie habe ihr gleich bey Antretung Confess. des Ehestands vorgenommen, sich in der l. 9. c. 9.

Sanftmuth, und einer beständigen, und demüthigen Unterwürffigkeit gegen ihren Eheherren zu üben: es ware diser ein uberaus zorniger Mann; wegen einem jeden Pagatell wurd er ungedultig, wegen einer schlechten Ursach, und ohne Ursach, und wider alle Vernunfft, brach er in Zorn, und Schreyen heraus; er liesse nichts als Schmachwort, und Drohungen hören, und doch hat ihm die gute und heilige Matron, die allzeit bey ihrer Sanfft- und Demuth beständig blieb, niemahl eingeredt, sich niemahl wider ihn beklagt; und dise Tugenden erzehlt der Heilige vor ihr, als die kostbariste; weil sie sich auf den Stand einer verheurathen Matron hauptsächlich geziemen.

Henric.

in Spec.

dist. 9.

cx. 77.

9. Es erzehlt Henricus in seinem Exempel-Spiegel, daß ein Kloster-Frau, die das Amt einer Sacristanin versah, eines Tags die Himmels-Königin in ganz liebreicher Gestalt zu ihr niedersitzen, und das Kind, so sie auf den Armen hatte, auf ein Corporal niederlegen gesehen habe. Mit wem hat sie aber dise Gnad verdient? Weil sie allen Fleiß in Säuberung der Corporal, und Purificatorien angewendet hat, und zwar nit aus Hofart, nit aus menschlichem Respect sonder aus unschuldiger und aufrichtiger Andacht gegen unseren HErrn IEsu Christum,

Don den Christlichen Tugenden. 73

zu dessen Ehr selbe gewidmet waren. Sie war Sacristanin, sie übte eine Tugend, die ihrem Stand, und Amt eigentlich zugestanden. Ein unkräftiges, müßiges, und unnützes Verlangen ist es, wann du dir einbildest, du würdest diese, oder jene Tugend üben, wann du in einem andern Stand wärest; neben bey aber jene Tugenden nit übest, die sich auf deinen Stand geziemen. **GOTT** wird von dir nit von jenen, sondern von diesen Reuschenschaft begehren.

10. Was Stands und Neigung aber du immer seyn magst, so must du dich, wann du merckest, daß du eine böse Gewohnheit an dir hast, hauptsächlich und vor allen auf jene Tugend befließen, welche schnur gerad jenem Laster, oder Mangel entgegen ist, welches aus Gewohnheit schon zu einer Natur worden ist, oder bald werden wird. Wir müssen uns, sagt Thomas von Kempis, jener grosse Lehrer des geistlichen Lebens, wir müssen uns ein gewisse Tugend vornehmen, auf die wir uns mit sonderbarem Fleiß begeben wollen, und diese muß diejenige seyn, welche dem Laster entgegen, das uns am meisten verhinderet, und von der Gottseligkeit, und Vollkommenheit hauptsächlich abhältet: *semper aliquid certi pis l. 1. proponendum est, & contra illa præci-* c. 19.

E s pue,

pue, quæ amplius non impediunt. Ein üble Gewohnheit ist ein grosse Hindernuß am Fortgang im Geist; so must du dann mit göttlichem Beystand zur Ausreutung derselben alle Kräfte anwenden; dieses aber kan ohne Übung der widrigen Tugenden nit geschehen. Es hat der H. Chrysofostomus dem Volck zu Antiochia bey herannahender Fasten-Zeit enffrigt eingebunden, daß sie sich zu solcher Zeit in einer geistlichen Abtödtung der Zung, und des Herzens üben sollten, der Zung zwar mit Erhaltung von allem Ehrabschneiden, und Schwören, des Herzens aber, mit Ausschliessung des Haß gegen andere.

S. Chryf.
hom. 3.
ad pop.
Ant.

Hernach setzt er hinzu; oportebat quidem, omnem vobis mandare virtutem, es geziemte sich zwar, daß ich euch alle Tugenden anbefehlen sollte. Ich halte aber dafür, es trage zur Verbesserung eurer Sitten mehrer bey, wann ich die Tugend Theil für Theil vortrage: sed hunc esse correctionis optimum modum puto, per partes legem capientes implere, & tunc ad alias ire. Wann ihr durch die Übung einer Tugend von einer bösen Gewohnheit einmahl werdet gereinigt seyn, so könnt ihr hernach zu einer anderen noch vollkommneren Tugend schreiten: eben wie bey der Feld- Arbeit der Ackermann erstlich von einem Theil anfangt, und nach und nach das ganze Feld um-

Von den Christlichen Tugenden. 75

umackeret, also fangen wir in gegenwärtiger Fasten von diesem Theil die Bearbeitung unserer Seelen an; wann wir alsdann nach dieser Übung, ein gute Gewohnheit werden angenommen, und die widrige böse Gewohnheit ausgerentet haben, alsdann werden wir desto leichter zu anderen Tugenden schreiten: procul dubio cum bonæ consuetudinis custodiam prudenter exhibuerimus, cum majori facilitate & ad reliquas perveniamus. Also der H. Lehrer. Und wann du fragst, warum er von der Abtödtung der Zung mit Abthuung des Schwörens, und Murrens, und des Herzens mit Ablegung des Hass den Anfang gemacht habe, so antworte ich (wiewohlen die Antwort hierauf leicht aus dem Inhalt seiner Homilie abzunehmen ist) er habe es deswegen gethan, weil die Antiochener ein sonderbar böse Gewohnheit von dem Feindschafft tragen, Ehrabschneiden, und unnützen Schwören gehabt haben. Behalte nun diese Lehr für dich, und gehe ernstlich in dich selbst: dencke nach, was du für ein Laster, oder Gebrechen an dir habest, so dich fürnemlich von einem geistlichen und Christlichen Leben abhaltet; was für eines dich am meisten ängstigen wurde, wann du dich jeko in dem Todt-Bett befinden solltest, wo du bald vor dem göttlichen Gericht würdest zu erscheinen haben, und entschliesse dich, daß du dich herzhafft
um

76 CLXXXVII. Unterrichts.

um die widrige Tugend bestreben wollest, bis ein solche Gewohnheit völlig ausgerottet werde. Mein Gott ich erkenne zwar, daß mich diese Übung sehr hart ankommen werde, ich erkenne aber auch, daß mir an dieser das meiste gelegen sey. Darum ruffe ich deinen Beystand an &c.

CLXXXVII. Unterrichts.

Wie vil daran gelegen sey, daß man unverzüglich anfangt, die Christliche Tugenden zu üben.

V. Tag. **S**ylt liegt daran, daß man die Übung der Christlichen Tugenden unverzüglich vor die Hand nehme,

I. Weil auf diese Weise die Übung leichter kommt,

II. Weil sie dauerhafter, und

III. nützlicher wird.

i. Leichter kommt sie an, weil das Alter der Jugend von sich selbst tüchtiger ist, eine gute Gewohnheit anzunehmen, und in das Gemüth einzudrucken, was sie erlernet. Diese Wahrheit erkläret der H.

Hieros